
GESCHICHTE DER HYPOVEREINSBANK NÜRNBERG AUFSESSPLATZ 15

**EINE INFORMATION DER HYPOVEREINSBANK,
CORPORATE HISTORY**

INHALT

ÜBERBLICK	3
------------------	----------

DIE ANFÄNGE IN NÜRNBERG	4
--------------------------------	----------

DIE BAYERISCHE VEREINSBANK AM AUFSESSPLATZ	5
---	----------

VON DER BAYERISCHEN HYPO- UND VEREINSBANK ZUR UNICREDIT BANK AG AM NÜRNBERGER AUFSESSPLATZ	7
---	----------

ÜBERBLICK

Die HypoVereinsbank ist einer der führenden Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Im April 2010 wurde sie beim Bankencheck vom Hamburger Analyseinstitut S.W.I. Finance zur „Besten Filialbank Deutschlands“ gewählt. Dabei setzte sie sich in der Kategorie Filialbank aufgrund der kompetenten, freundlichen und umfassenden Beratung der Filialmitarbeiter gegen mehr als 50 Konkurrenten durch. Derzeit hat die HypoVereinsbank mehr als 19.000 Mitarbeiter, über 600 Filialen und rund 3,5 Millionen Kunden. Ihr Erfolg beruht auf zahlreichen Fusionen und Weiterentwicklungen.

Auch der Nürnberger Filialstandort am Aufseßplatz 15 spiegelt einen Teil dieser Fusionsgeschichte wider. Seit über 100 Jahren ist die HypoVereinsbank den Bürgern hier verbunden, und zwar über ihre Vorgängereinstitute „Nürnberger Bank“, „Bayerische Vereinsbank“ (kurz: BV), „Bayerische Staatsbank“ (kurz: Staatsbank) und „Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank“ (kurz: Hypo-Bank).

Die Nürnberger Bank wurde 1898 als Aktiengesellschaft ins Leben gerufen. Sie ging aus der seit 1867 bestehenden Bankfirma Julius Ulmer hervor und sollte Bank-, Handels- und industrielle Geschäfte aller Art betreiben, wie sie in den bankeigenen Statuten festlegte. Darüber hinaus war es ihr gestattet, Agenturen und Zweigstellen zu errichten. Die Bank entwickelte sich gut, suchte jedoch für die überregionale Expansion einen Partner. Sie fand ihn in der Bayerischen Vereinsbank. 1908 übernahm die BV das Nürnberger Bankinstitut.

Die Bayerische Vereinsbank verdankt ihre Gründung im Jahr 1869 einer Privatinitiative von bedeutenden Münchner und Augsburger Hofbankiers, Angehörigen des Hofadels und bürgerlichen Geschäftsleuten. Sie erhielten am 11. April 1869 von König Ludwig II. von Bayern die Konzession, eine Aktiengesellschaft zu gründen. Gemäß ihrer Satzung wurde die BV als „gemischtes Institut“ geführt. Auch im 20. Jahrhundert war die Bank in den beiden Bereichen Hypotheken- und Kreditgeschäft tätig. Die hohe Exportquote der bayerischen Industrie nach der Währungsreform 1948 ermutigte die BV, in den frühen 1950er-Jahren Geschäftsstellen im Ausland zu eröffnen. Durch die Fusion mit der Bayerischen Staatsbank im Jahr 1971 wurde die BV eine der größten Banken Bayerns.

Die Bayerische Staatsbank, die im Jahr 1780 als „Hochfürstlich-Brandenburg-Anspach-Bayreuthische Hof-Banco“ gegründet wurde, ist einer der ältesten Äste des Stammbaums der HypoVereinsbank. Nach den napoleonischen Kriegen kam Ansbach im Jahr 1815 zu Bayern. Den Namen „Königlich Baierische Banco“ hatte sie jedoch bereits 1806 erhalten. Die Umbenennung in „Bayerische Staatsbank“ folgte 1918 mit dem Ende der Monarchie in Bayern. Zu den Kunden der Staatsbank gehörten neben dem Staat vor allem heimische Händler und Industriebetriebe, deren Geschäfte vor allem nach 1945 enorm boomten. 1971 fusionierte die Bayerische Staatsbank mit der Bayerischen Vereinsbank.

Die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank wurde 1835 auf Initiative König Ludwigs I. von Bayern ins Leben gerufen. Hauptzweck der Gründung war die Unterstützung des Agrarkredits. Die Hypo-Bank wurde wie die BV als „gemischtes Institut“ errichtet und durfte deshalb sowohl das Hypothekengeschäft als auch das Kreditgeschäft betreiben. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Bank zur größten Hypothekbank in Deutschland. Im 20. Jahrhundert beteiligte sie sich nach Kräften am wirtschaftlichen Fortschritt Bayerns. Vor und nach dem Zweiten Weltkrieg war die Hypo-Bank ausschließlich in Bayern tätig. In den 1960er-Jahren begann sie deutschlandweit und in den 1970er-Jahren international zu expandieren. Sie entwickelte sich so von einer Regionalbank zu einem international agierenden Finanzkonzern.

Mit der Fusion der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank und der BV zur Bayerischen Hypo- und Vereinsbank (kurz: HypoVereinsbank) entstand 1998 das zweitgrößte deutsche Kreditinstitut. Durch die Integration der österreichischen Bank Austria im Jahr 2000 vollzog die HypoVereinsbank den entscheidenden Schritt, ihr Netzwerk verstärkt auf die Märkte Österreich sowie Zentral- und Osteuropa auszuweiten.

Seit dem Jahr 2005 ist die HypoVereinsbank Mitglied der UniCredit, die in Italien, Deutschland, Österreich, der Türkei, Polen sowie in weiteren zentral- und osteuropäischen Ländern mit mehr als 160.000 Mitarbeitern, etwa 9.500 Filialen und rund 40 Millionen Kunden eine führende Position einnimmt. Um die Zugehörigkeit zum Konzern zu betonen, wurde die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG am 15. Dezember 2009 in UniCredit Bank AG umbenannt und mit diesem Namen ins Handelsregister eingetragen. Von der Stärke des gesamten Konzerns profitieren auch die Kunden in der Nürnberger Filiale am Aufseßplatz 15.

DIE ANFÄNGE IN NÜRNBERG

Die Geschichte der HypoVereinsbank in Nürnberg begann lange vor der Filialgründung am Aufseßplatz 15 mit zahlreichen Vorgängerinstituten, die durch Fusion ein Teil der HypoVereinsbank geworden sind. Stellvertretend für alle werden die Wurzeln von vier Vorgängerbanken in Nürnberg vorgestellt.

Nürnberg erlangte sehr früh Bedeutung für die Finanzwelt. Neben München ist Nürnberg bis heute der bedeutendste bayerische Finanzstandort. Zum Symbol des wirtschaftlichen Erfolges wurde 1835 die erste Eisenbahnfahrt zwischen Nürnberg und Fürth. Angelockt vom technischen Fortschritt, ließen sich zahlreiche Unternehmen verschiedenster Branchen in der Stadt nieder. Der Ausbau des Finanzsektors ging Hand in Hand mit der fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung, denn die Betriebe und Unternehmen benötigten für ihr Wachstum Bürgschaften und Kredite. Waren zunächst für die Nürnberger Finanzlandschaft kleinere Privatbanken typisch, setzten sich mit dem Ansteigen des Kreditbedarfs bald große, finanzstarke Bankinstitute durch.

Die längste, über 200 Jahre währende Geschichte am Standort Nürnberg kann die Bayerische Staatsbank vorweisen. Im Jahr 1807 verlegte die Bank ihren Hauptsitz von Ansbach nach Nürnberg. Sie eröffnete, damals noch als Königlich Bayerische Banco (kurz: Königliche Bank), ihre Geschäftsräume im Heilbronner Hof hinter der Lorenzkirche. Neben zahlreichen Zweigstellen, die die Staatsbank im Laufe der Jahre in Nürnberg eröffnete, hatte sie bis 1920 hier auch ihren Hauptsitz. In selbigem Jahr verlegte die Staatsbank

diesen nach München. Die Zweigstellen in Nürnberg betrieb die Bank nach wie vor weiter. Nach der Fusion mit der Bayerischen Vereinsbank im Jahr 1971 wurden die Nürnberger Staatsbank-Filialen zu Zweigstellen der BV.

Neben der Staatsbank prägte auch die BV die wirtschaftliche Entwicklung Nürnbergs und errichtete dort eigene Filialen. So übernahm sie, wie schon erwähnt, 1908 die „Nürnberger Bank“, die ihrerseits viele Filialstandorte in der Stadt aufzuweisen hatte. Auf diesem Grundstock baute die BV zahlreiche weitere Zweigstellen auf. Deren Zahl vergrößerte sich durch die Fusion mit der Staatsbank 1971 nochmals erheblich.

Die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank hatte lange keine eigenen Bankfilialen in Nürnberg. Dies lag an der sogenannten „bayerischen Bankengeometrie“. In Bayern gab es im 19. Jahrhundert ein stillschweigendes Übereinkommen über die Aufteilung der Märkte. Nordbayern und die Pfalz gehörten zum Zuständigkeitsbereich der Königlichen Bank, Südbayern war der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank vorbehalten.

1905 gründete die Hypo-Bank mit der Berliner Disconto-Gesellschaft die Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank mit Hauptsitz in Nürnberg. Die Hypo-Bank weichte mit dieser Beteiligung das Übereinkommen auf. Ziel der Hypo-Bank war es, auch in Franken Geschäfte zu machen. Die Disco-Wechsel, wie die Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank im Volksmund genannt wurde, baute ihr Filialnetz einerseits durch die Übernahme anderer Banken auf, andererseits durch die



Depositenkasse der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank in der Nürnberger Ziegelgasse vor 1923, spätere Hypo-Bank-Filiale am Kopernikusplatz 4

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

Eröffnung eigener Filialen. Kurz nach ihrer Gründung übernahm die Disco-Wechsel zum Beispiel das „Privatbankhaus G. J. Gutmann“ in Nürnberg und wandelte es in eine eigene Filiale um. Weitere Zweigstellen folgten. Ab 1915 hatte sie ihren Firmensitz in der Nürnberger Königstraße 1–3. Heute befindet sich dort eine HypoVereinsbank-Filiale.

Im Jahr 1917 übernahm die Hypo-Bank 100 Prozent der Anteile an der Disco-Wechsel. 1923 integrierte sie die Filialen der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank und wandelte sie in Hypo-Bank-Filialen um. Die ursprünglich süd-

bayerische Bank kam so zu einem beträchtlichen Filialnetz in Franken. Bis zur Fusion mit der BV besaß die Hypo-Bank zahlreiche Filialen in Nürnberg und war eine feste Größe im Wirtschaftsleben der Stadt.

Die Nürnberger Filiallandschaft veränderte sich 1998 mit der Entstehung der HypoVereinsbank. Die Filialen in Nürnberg wurden unter dem neuen Namen weitergeführt. Heute ist die HypoVereinsbank an über 20 Standorten in der Stadt vertreten.

DIE BAYERISCHE VEREINSBANK AM AUFSEßPLATZ

Die Wurzeln der heutigen Filiale am Aufseßplatz 15 gehen auf das Jahr 1907 zurück, als die Nürnberger Bank in der Tafelfeldstraße 23, unweit des Aufseßplatzes, eine Zweigstelle eröffnete. Bereits ein Jahr später übernahm die Bayerische Vereinsbank die Nürnberger Bank. Auch deren Zweigstellen wurden nun zu BV-Filialen und bekamen ein neues Logo.

Außerdem Geschäftslokal, wo sich heute ein Wohnhaus befindet, übernahm die BV auch das Personal der Zweigstelle. Aufgrund der schon bestehenden guten Geschäftsbeziehungen konnte die junge Filiale schnell Erfolge vermelden.

Die wirtschaftlich schwierigen Jahre während des Ersten Weltkriegs überstand die BV-Filiale weitestgehend unverehrt. Zwar hatte die Filialeleitung immer wieder mit Personalknappheit zu kämpfen, da alle kriegstauglichen Mitarbeiter eingezogen wurden; aber durch Hilfskräfte konnten kurzzeitige Engpässe gut überbrückt werden.

Auch die 1930er-Jahre mit der Weltwirtschafts- und Bankenkrise überstand die BV gut. So waren insbesondere bei den Filialen kaum Auswirkungen zu spüren.

Der Zweite Weltkrieg hingegen hinterließ deutliche Spuren. Ein Luftangriff beschädigte gegen Ende des Krieges das Filialgebäude so stark, dass die Bank den Filialbetrieb nicht mehr aufrechterhalten konnte und sich nach neuen Räumlichkeiten umsehen musste. Nach langer Suche wurde die Bank schließlich in der Landgrabenstraße 134 fündig. Im Jahr 1950 wurden hier zwei Räume angemietet, und der Bankbetrieb konnte wieder starten. Die Filiale unterstützte die ansässigen Firmen beim Wiederaufbau und sorgte mit Krediten dafür, dass das gewerbliche Leben wieder in Schwung kam.

Am 1. Februar 1951 wurden der Kundenstamm und die Geschäftsbeziehungen der Filiale nochmals erweitert. Die BV schloss ihre ehemalige Zweigstelle in der Humboldtstraße und legte sie mit der Filiale in der Landgrabenstraße zusammen. Aufgrund der guten Geschäftsentwicklung und damit einhergehend der stetig zunehmenden Zahl an Mitarbeitern beschloss die BV, die Filialräume 1959 auszubauen und zu renovieren.



Deckblatt des Geschäftsberichts der Bayerischen Vereinsbank von 1908

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

In den 1960er-Jahren avancierte neben dem Firmenkundengeschäft das Privatkundengeschäft zu einem wichtigen Standbein. In dieser Zeit wurde die bargeldlose Lohn-, Gehalts-, Miet- und Rentenzahlung üblich. Ein Girokonto war für fast jeden Bürger unumgänglich.

Bei der Fusion im Jahr 1971 wurden die Filialen der Bayerischen Vereinsbank und der Bayerischen Staatsbank zusammengelegt. Das bedeutete auch eine Änderung für die Filiale in der Landgrabenstraße 134. Die Staatsbank hatte seit dem 30. September 1960 unweit der Filiale Landgrabenstraße eine eigene Filiale am Aufseßplatz. Die zentrale Lage und die großzügigeren Räumlichkeiten trugen schließlich zu der Entscheidung bei, die Filiale Landgrabenstraße kurz nach der Fusion auf die ehemalige Staatsbank-Filiale am Aufseßplatz zu überführen. Sowohl für die BV-Kunden als auch für die ehemaligen Staatsbank-Kunden war die Filiale Aufseßplatz nun der Anlaufpunkt bei allen Finanzfragen.



**Filiale der Bayerischen Staatsbank
am Aufseßplatz um 1968**

Quelle: Historisches Archiv
der UniCredit Bank AG

Am 2. Mai 1973 wurde auch die Zweigstelle Gugelstraße, die im September 1971 eröffnet worden war, geschlossen und auf die BV-Filiale Aufseßplatz übertragen.

Ein Meilenstein beim Ausbau der Infrastruktur am Aufseßplatz, war am 23. September 1975 die Eröffnung der U-Bahn Haltestelle. Die Bauarbeiten hatten gute vier Jahre gedauert. Die U-Bahn bot nun die Möglichkeit, den Aufseßplatz auch aus weiter entfernt liegenden Nürnberger Stadtteilen bequem und schnell zu erreichen.

Der Geschäftsumfang und die Anzahl der Kunden stieg. Die Bankleitung wollte daher die Filialräume im Jahr 1976 erneut modernisieren und erweitern. Allerdings waren am Aufseßplatz 19 alle Möglichkeiten erschöpft, so dass sich die Leitung nach neuen Räumlichkeiten umschauen musste. Schon Ende März 1976 konnten die Mitarbeiter unweit des alten Standorts, am Aufseßplatz 15, den Geschäftsbetrieb in den neuen, zeitgemäß und modern eingerichteten Räumen aufnehmen. Neben der Möglichkeit der persönlichen Beratung in separaten Besprechungszimmern betreuten die Filialmitarbeiter die Kunden bei kleineren Anliegen an einem sogenannten Schnellschalter. Die neuen Räume erwiesen sich als ideal fürs Bankgeschäft und wurden von den Kunden und Mitarbeitern sehr gut angenommen. Noch heute ist die Filiale in diesen Räumen untergebracht.

Die Filiale war vom Aufseßplatz nicht mehr wegzudenken. Immer wieder bot sie ihren Kunden besondere Aktionen in ihren Räumlichkeiten. So stellte sie im November 1979 einen Raucher-Computer auf, der ausrechnete, wie viel Geld jeder Einzelne, ob Gelegenheits- oder Gewohnheitsraucher, für die Glimmstängel während seines Lebens aufbringen muss. „Viele Kunden waren beeindruckt, wie viel Geld sie durch den Verzicht auf Zigaretten hätten sparen oder anlegen können“, berichtete der Redakteur der „Nürnberger Zeitung“ am 27. November 1979.

In den folgenden Jahren konnte die Filiale immer wieder sehr gute Geschäftsergebnisse präsentieren. Besonders im Hypothekengeschäft waren die Zuwachsraten beachtlich. Auch die Produkte zur Baufinanzierung fragten die Kunden verstärkt nach. Daneben standen vor allem Produkte rund um das Wertpapiersparen hoch im Kurs. Die BV-Filiale bot hier eine umfassende und professionelle Beratung, so dass sich immer mehr Kunden für diese Art der Anlage interessierten. Auch im Auslandsgeschäft konnte die Nürnberger Filiale einen stetigen Zuwachs verbuchen. Sie war vor allem im Auslandszahlungsverkehr ein bevorzugter Partner der heimischen Wirtschaft.



**Werbung der Bayerischen
Vereinsbank zum Bausparen
um 1985**

Quelle: Historisches Archiv
der UniCredit Bank AG

VON DER BAYERISCHEN HYPO- UND VEREINSBANK AG ZUR UNICREDIT BANK AG IN AUFSEßPLATZ

Seit dem 1. September 1998 sind die Bayerische Vereinsbank AG und die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank AG zur HypoVereinsbank verschmolzen. Auch die Nürnberger Filiale am Aufseßplatz erhielt das neue Logo der HypoVereinsbank.

Um den Kunden eine zentrale und gut erreichbare Filiale für ihre finanziellen Belange zu bieten, kam es im Zuge dieser Fusion zu einigen Filialzusammenlegungen. So wurde beispielsweise die ehemalige Hypo-Bank-Filiale Steinbühl am Kopernikusplatz 4 auf die Filiale am Aufseßplatz übergeführt.

Durch den Zusammenschluss der HypoVereinsbank mit der UniCredit im Jahr 2005 profitieren die Kunden von einem noch größeren und attraktiveren Netzwerk. Seit dem 1. April 2008 dient das Logo der UniCredit als offizielles Erkennungsmerkmal der HypoVereinsbank und ihrer Geschäftsstellen. An der weißen, nach rechts gekippten Eins auf rotem Kreis können die Kunden europaweit erkennen, welche Geschäftsstellen zu ihrer Hausbank gehören, und dort kostenfrei Geld abheben. Die Nürnberger Filiale am Aufseßplatz erstrahlt seit dem 25. September 2008 im neuen Design der europäischen Bankengruppe. Durch die im Dezember 2009 erfolgte Umbenennung der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG in UniCredit Bank AG wird die Nähe und Zugehörigkeit zu einem der erfolgreichsten europäischen Bankenkonzerne betont. Neben dieser europäischen Dimension ist der Bank die regionale Präsenz sehr wichtig. Dies gilt auch für den Nürnberger Standort.

Mitarbeiter der HypoVereinsbank-Filiale am Aufseßplatz im Oktober 2010: (v. l.) Stefan Kallert, Edith Schuster, Gerhard Hasler, Petra Hartung, Christine Appold, Gerhard Lösel, Carolin Hake, Werner Hofer, Jutta Schön, Erwin Kornbausch, Nora Dallmer-Zerbe und Claudia Zuccarello.

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG



Heute ist Stefan Kallert, der die Filiale seit April 2009 leitet, mit seinen 12 Mitarbeitern für die Privat- und Geschäftskunden verantwortlich. Gemeinsam betreuen sie die Kunden in allen Fragen rund ums Geld, beraten über Finanzierungen, Vermögensaufbau, Versicherungen und Altersvorsorge. Die Immobilienkunden können jederzeit auf die Möglichkeit einer persönlichen Fachberatung zurückgreifen. Dabei kommt die Philosophie des „Kunden-Dialogs“ zur Anwendung, der die individuelle Lebenssituation des Kunden in den Mittelpunkt stellt. Neben dieser umfangreichen Angebotspalette stehen den Kunden außerhalb der regulären Öffnungszeiten rund um die Uhr zwei SB-Terminal, zwei Geldautomaten und zusätzlich ein Kontoauszugsdrucker zur Verfügung.

Von jeher hat die HypoVereinsbank Wert auf die Förderung des Nachwuchses gelegt und ermöglicht deshalb zurzeit drei Auszubildenden eine Banklehre in ihrer Nürnberger Filiale am Aufseßplatz 15.

Von Mitte Oktober bis Ende November 2010 wurde die Filiale erneut modernisiert und an die Kundenwünsche angepasst. Sie ist nun mit dem neuesten und sichersten Bank-Equipment ausgestattet. Die SB-Zone ist vergrößert und der Innenbereich renoviert. Die Kasse wurde abgebaut und so zusätzlicher Platz für die individuelle Kundenberatung gewonnen. Alle nicht mehr benötigten Möbel spendete die Filiale der Lebenshilfe Nürnberg. Unter dem Motto „Ehrensache!“ engagieren sich dort Mitarbeiter der HypoVereinsbank Nürnberg in ihrer Freizeit ehrenamtlich. Darüber hinaus gehen an die Initiative zwei Euro pro verkaufter HypoVereinsbank Motiv eckKarte. „Mit der Karte möchten wir unsere Identifikation mit der Stadt und der Region zum Ausdruck bringen“, sagt Filialleiter Stefan Kallert. „Alle Interessenten können so immer ein Stück ihrer Heimat bei sich tragen und gleichzeitig alle Funktionen einer modernen Bankkarte nutzen.“

Der Aufseßplatz in Nürnberg, der zweitgrößten Stadt Bayerns, ist ein zentraler Stadtplatz mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, zahlreichen Betrieben sowie weiteren Dienstleistern. Cafés und Restaurants laden zum Verweilen ein. Die regelmäßig stattfindenden Markttage locken viele Nürnberger Einwohner an. Die HypoVereinsbank ist seit nunmehr über 100 Jahren als finanzieller Partner ein fester Bestandteil des hiesigen Lebens – 100 Jahre, die auch das Vertrauen widerspiegeln, das die Kunden der Filiale seit langer Zeit entgegenbringen.

UniCredit Bank AG

Corporate History / ART 3

Arabellastraße 12

81925 München

www.hvb.de/geschichte